

01.09 Die soziale Seite Bernburgs. Die Plattform für alle, denen der soziale Aspekt in der Gesellschaft wichtig ist.

BERNBURGS

Bunte Seiten

Bernburg ist bunt.



Die mit dem bunten Bär!



**Die soziale Seite
unserer Stadt.**

Sport, Spiel, Entspannung und Lernen

in der Werkstatt der Lebenshilfe Bernburg



Viele moderne Industrieunternehmen haben erkannt, dass dem Erhalt oder der Entwicklung der körperlichen Leistungsvoraussetzungen der Belegschaft ein sehr hoher Stellenwert für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens zuzuordnen ist. Die Förderung behinderter Menschen auf dafür geeigneten Arbeitsplätzen verfolgt in einer Zeit, in der die Arbeitsanforderungen zunehmend größer werden, das Ziel, die körperlichen und die geistigen Leistungsvoraussetzungen weiter zu entwickeln.

Für dieses Ziel setzen die Werkstätten der Lebenshilfe Bernburg gezielt eine Vielzahl von persönlichkeitsfördernden Maßnahmen ein.

Durch das Schaffen von Freiräumen in der Arbeitszeit der Werkstattmitarbeiter wird beispielsweise das Kegeln, Reiten, die regelmäßigen Fahrten zur Bernburger Schwimmhalle oder das Üben in verschiedenen Sportgruppen möglich.

Das Lernen in den Werkstätten nimmt einen wichtigen Platz im Tages- und Wochenablauf der neu eingegliederten Werkstattmitarbeiter ein. In insgesamt sechs Schulkursen organisiert die Lebenshilfe Bernburg auch Bildungsangebote für die langjährig tätigen Mitarbeiter. Seit zwei Jahren ist das Lernen auch an Computer – Arbeitsplätzen möglich. Unsere Fußballmannschaft trainiert einmal wöchentlich und nimmt mit Erfolg an verschiedenen Turnieren teil.

Ein sehr spezielles Angebot richtet sich schon seit einigen Jahren an Skilaufbegeisterte Mitarbeiter der Lebenshilfe – Werkstätten.

Bereits das 6. Mal fuhr eine Gruppe in ein Wintersportgebiet im Bayrischen Wald, um die Fertigkeiten im alpinen Skilauf zu erlernen oder zu verbessern.

Erstmals im Jahr 2009 nimmt eine Gruppe behinderter Menschen am „Special-Cross“ – einem Laufwettbewerb, der in den bekannten Gutsmuths – Rennsteiglauf eingebettet ist, teil.

Jährlicher Höhepunkt der sportlichen Bemühungen der Lebenshilfe – Werkstätten ist ein Sportfest, welches von Jahr zu Jahr immer beliebter wird und im Jahr 2008 über 250 TeilnehmerInnen registrieren konnte.



Portrait Vereinsportrait

... ein Blick auf die Kreisvereinigung
der Lebenshilfe Bernburg und Umgebung e.V.

Hilfe zur Selbsthilfe wird in der Lebenshilfe Kreisvereinigung Bernburg seit 19 Jahren gelebt.

Im Jahr 1990 gründeten interessierte Eltern behinderter Kinder einen Verein, um sich für die Belange dieser Personengruppe einzusetzen.

In den Folgejahren hatte der Verein, neben dem selbst gesetzten Ziel, Anlauf – und Beratungsstelle für Familien mit behinderten Angehörigen zu sein, viel Aufbauarbeit in der Werkstatt für behinderte Menschen, dem angegliederten Wohnheim und dem damaligen Sonderkindergarten zu leisten. Heute ist er der wichtigste Gesellschafter der Bernburger Lebenshilfe.

Die gewählten Vertreter des Vereins wirken in verschiedenen Gremien an der Entwicklung der Lebenshilfe Bernburg gGmbH mit.

Die Jahresterminplanung des Vereins weist seit vielen Jahren unterschiedliche Aktivitäten wie Ausflugsfahrten, Veranstaltungsbesuche, die Durchführung von Themenabenden, der monatliche Bowlingtreff oder gesellige Veranstaltungen aus.

Die Mithilfe bei der Vorbereitung und Organisation größerer Veranstaltungen der Lebenshilfe – Einrichtungen wie Fasching oder der Straßenfeste der Integrativen Kindertagesstätte „Regenbogen“ oder Lebenshilfe – Werkstatt, ist für viele Vereinsmitglieder in den Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden. Als beliebter Teil des Vereinslebens hat sich seit einiger Zeit eine sympathische, „Kaffeeklatsch“ genannte Eltern - Runde im Gemeinschaftsraum der Integrativen Kindertagesstätte „Regenbogen“ entwickelt. Dabei stehen ebenso Erfahrungsaustausche über die Probleme mit den behinderten Familien-

mitgliedern als auch die Information zu neuen Gesetzen im Vordergrund. Für die behinderten Vereinsmitglieder wurde im Rahmen der regelmäßigen Treffs ein Tanzkurs durchgeführt. Insbesondere das Gründungsmitglied Gertraud Hirsekorn initiierte diesen Elternkreis, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut.



Gertraud
Hirsekorn

Eine aktuelle Problematik, um die sich der Verein sorgt, sind die Lebensumstände behinderter Menschen im Alter. Die allgemein steigende Lebenserwartung führt in weni-



gemeinsamer
Weihnachtsmarkt

gen Jahren zu einem wachsenden Bedarf nach neuen Formen der Betreuung im Rentenalter. Die Anzahl der vorhandenen Wohnplätze muss in diesem Zusammenhang noch deutlich erweitert werden. Aus der Mitwirkung in Lebenshilfe – Gremien des Landes – Sachsen-Anhalt und der Bundesvereinigung ist diese Problematik schon bekannt.

Die Kreisvereinigung der Lebenshilfe Bernburg und Umgebung e.V. freut sich immer über neue Mitglieder, die den Vereinsgedanken des sozialen Engagement für behinderte Menschen mittragen wollen.



Straßenfest der integr. Kindertagesstätte mit der Kreisvereinigung der Lebenshilfe Bernburg



Interview

Ein eigener Wohnraum und das mögliche Maß an Selbstständigkeit stehen im Leben eines behinderten Menschen an oberster Stelle. Trotzdem wohnt der Großteil der behinderten Erwachsenen im Altkreis Bernburg bei den Eltern.

Um mehr behinderten Menschen Wohnraum anzubieten, würde die Lebenshilfe Bernburg gGmbH gern ein neues Wohnheim mit 16 Plätzen eröffnen. Doch die Landesregierung hält dagegen und begründet das mit der Prämisse: ambulant vor stationär.

Geschäftsführer Norbert Zacher erläutert damit verbundene Probleme:

Wie viele behinderte Erwachsene wohnen derzeit in den unterschiedlichen Wohnformen beim Wohnstättenverbund der Lebenshilfe Bernburg gGmbH?

Zacher: Derzeit leben in etwa 130 Menschen in unseren Häusern. Man muss aber wissen, dass nur die Menschen Anspruch auf einen betreuten Wohnraum beim Wohnstättenverbund der Lebenshilfe Bernburg gGmbH haben, die in einer unserer vier Lebenshilfe-Werkstätten in Ilberstedt, Baalberge, Peißen und Bernburg arbeiten. Wir haben insgesamt 370 Werkstattmitarbeiter, aber nur 130 von ihnen können wir auch einen Wohnraum anbieten. Zwölf weitere Mitarbeiter haben ein amtsärztliches Gutachten, dass sie Anspruch auf einen Wohnstättenplatz haben. Doch den Platz können wir nicht anbieten.

Und ein neues Wohnheim können Sie nicht bauen, weil die Landesregierung vorgibt, dass Behinderte primär ambulant betreut werden sollen, um Kosten zu sparen.

Zacher: So ist es. Pläne liegen schon in der Schublade, aber wir bekommen keine

Erlaubnis zu bauen. Dabei liegen wir im Altkreis Bernburg bereits jetzt bei einer ambulanten Betreuung von 68 Prozent. Der Landesdurchschnitt liegt bei 15,24 Prozent. Sicher ist eine ambulante, also nur stundenweise Betreuung im Elternhaus oder aber im eigenen Wohnraum, preiswerter. Dieser Weg verkennt aber auch, dass behinderte Erwachsene ebenso wie wir raus aus der Familie und ein eigenes Leben führen wollen.

Eltern behinderter Erwachsener werden auch älter.

Wird das dann nicht zum Problem?

Zacher: Sicher. Das ist der Fall bei einigen der zwölf Mitarbeiter, denen wir gern Wohnraum anbieten würden. Die Behinderten selbst sind Mitte 50, ihre Eltern bis zu 80 Jahre. Ganz schlimm wird es, wenn nur noch Mutter oder Vater leben und das betreuende Elternteil verstirbt. Ist unser Wohnraum belegt, muss derjenige in eine Wohneinrichtung, in der ein Platz frei ist. Das kann auch weit weg in einem anderen Landkreis sein. Häufig verliert der Betroffene damit auch seine Arbeitsstelle in der Werkstatt.

Der behinderte Erwachsene könnte doch auch in eine eigene Wohnung ziehen, in der er sich ambulant betreuen lässt.

Zacher: Dass trifft aber nur auf die Erwachsenen zu, die bereits so selbstständig und eigenverantwortlich ihr Leben führen, dass eine mehrstündige Betreuung ausreicht. Hinzu kommt, im Salzlandkreis entsprechenden Wohnraum zu finden, gestaltet sich sehr schwierig. Als angemessener, das heißt förderfähiger Wohnraum, gelten für eine Person 45 Quadratmeter und eine Kaltmiete von maximal 180 Euro. Das ist aber realitätsfern. Wir haben für einen unserer Mitarbeiter gut ein Jahr gesucht, ehe wir eine entsprechende Wohnung gefunden haben.

Was verlangen Sie von der Politik?

Zacher: Es bedarf auf Regionen zugeschnittene Programme, die die aktuelle Lage und das bestehende Verhältnis von ambulanter und stationärer Betreuung beachten.

Wohnen heißt Zuhause sein!

Das Wohnen in unterschiedlichen Wohnformen der Eingliederungshilfe hat das Ziel, behinderten Mitmenschen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Der Wohnstättenverbund der Lebenshilfe Bernburg stellt seit 1986 im Interesse geistig, seelisch und geistig mehrfach behinderter Menschen ein differenziertes Wohnangebot bereit:



Wohnheim Haus Sonnenschein
Calbesche Straße, 06429 Nienburg, Tel. 034721/22880

In dieser Einrichtung am Rande der Stadt Nienburg werden behinderte Menschen unter umfassender Hilfestellung und Anleitung auf eine selbstständige Lebensführung gefördert.



Außenwohngruppen
Kugelweg, 06406 Bernburg, Tel. 03471/622704
und Karlstraße, 06406 Bernburg, Tel. 03471/318168

Beide Einrichtungen liegen im Zentrum der Stadt Bernburg. Die Betreuungsinhalte orientieren sich vorwiegend auf anleitende und stellvertretend ausführende Hilfen.



Betreutes Wohnen
Friedensallee, 06406 Bernburg
Tel. 03471/623080

Diese Wohnform bereitet auf ein eigenständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden vor. Die Betreuung ist auf das jeweilige Persönlichkeitsprofil zugeschnitten und orientiert sich an vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Intensiv betreutes Wohnen
Annenstraße, 06406 Bernburg
Tel. 03471/623073

Neben einer sehr individuell beratenden Assistenz sind die Betreuungsangebote vorwiegend auf anleitende Hilfeleistungen gerichtet. Die Zentrumsnähe der Einrichtung bietet gute Voraussetzungen für eine selbstständige Lebensführung.



Ambulant betreutes Wohnen
Breite Straße, 06406 Bernburg

Die Betreuungsleistung in Form von Beratung und Anleitung erfolgt stundenweise in der eigenen Häuslichkeit. Das Betreuungsangebot wird in Art und Umfang auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt.





Sanitätshaus Gerd Klinz

Kennen Sie Kennen Sie Podoätiologie?

Der Begriff setzt sich zusammen aus Podos – dem Fuß und Ätiologie – der Lehre von der Erforschung und Bestimmung von Krankheitsursachen.

Die Podoätiologie verknüpft Basiswissen mit den Erkenntnissen aus der ganzheitlichen-osteopathischen Medizin. Der Mensch wird als Ganzes betrachtet und funktionelle Fehlhaltungen werden mit der Technik der podoätiologischen Sohle aktiv bearbeitet. Ziel ist es, die Fehlsteuerung der Muskulatur zu beheben. Der Körper soll wieder zurück in eine gesunde, natürliche Haltung und zu einem optimierten Bewegungsablauf.

Jede Fortbewegung auf zwei Beinen verlangt ein beachtliches Maß an Gleichgewichtskunst, denn die Höhe und die Masse des menschlichen Körpers stehen architektonisch in keinem Verhältnis zur schmalen durch die Füße geformten Basis.

Das Gleichgewicht hängt ab vom perfekten Zusammenspiel der Nerven und Muskeln und ihrer Kontrolle über sämtliche Gelenke und deren optimale Beweglichkeit. Verändert sich auch nur eines dieser Kriterien, kommt es zur Anpassung im ganzen System.

Aufgrund von Schmerzen oder einseitiger Belastung verändert der Körper über besondere Sensoren des Nervensystems die Spannung der Muskulatur in dem betroffenen Bereich. Aus einem Reflex bedingt folgen dieser Spannungsänderung einige Muskeln nach. Diese sind dann in der Lage, unsere Gelenke in eine nicht natürliche, für den Bewegungsablauf ungünstige Position zu drehen. So können Gelenk- oder auch Muskelblockaden entstehen. Unser Körper gerät aus seinem Gleichgewicht. Es entstehen Körperfehlhaltungen, die Schmerzen und Krankheiten nach sich ziehen können.

Genau dort setzt die Podoätiologie an. Durch spezielle podoätiologische Therapiesohlen können ausgebildete Fachleute in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ärzten, Physiotherapeuten, Osteopathen und Optikern Fehlhaltungen beheben, da die Einlegesohle aktiv auf die Muskeln wirkt. Diese Therapiesohlen unterscheiden sich von den orthopädischen Einlagen, die vorwiegend unterstützend und führend wirken.

Eine podoätiologische Therapiesohle ist sehr flexibel und so dünn, dass sie in nahezu allen Schuhen getragen werden kann. Sie wirkt durch genau analysierte und dann festgelegte Aktionsbereiche über die Fußsohle auf das Reizsystem der Muskulatur. Nach einer Wiederherstellung einer gesunden, natürlichen Haltung und einer angemessenen zusätzlichen Tragezeit brauchen die Therapiesohlen oftmals nicht weiter getragen werden. Der Körper übernimmt und speichert diesen neuen Zustand stabil und dauerhaft.



Im Sanitätshaus Klinz arbeitet ein Orthopädie-Mechaniker mit der Zusatz-Fachausbildung zum „Podo-Orthesiologen nach Breukhoven®“. Er kann die notwendigen Vermessungen und die Anfertigung einer solchen Therapiesohle vornehmen.

SANITÄTSHAUS GERD KLINZ



Unser himmelblauer Glücksbär

Es war einmal, vor langer Zeit, als im Bernburger Auenwald noch die bunten Bären wohnten. Einer von ihnen hieß Himmelblau und das ist seine Geschichte.

Als Himmelblau eines Tages vom Pilze sammeln nach Hause ging, hörte er jemanden um Hilfe rufen. Er schaute nach und sah, dass die Waldfee unter einem Baumstamm eingeklemmt war. Der himmelblaue Bär befreite die Fee und verletzte sich dabei an seiner Tatze. Die Fee dankte dem lieben Bären für ihre Rettung und bestreute die verletzte Tatze mit ihrem Feenstaub. Diese war sofort wieder gesund und verwandelte sich als Belohnung für die gute Tat in Gold. Die Fee sprach: „Ich habe deine Tatze mit einem guten Zauber belegt. Wer von nun an deine goldene Tatze berührt, soll Glück und Gesundheit erlangen.“



Sie finden uns 2 mal in Bernburg
sowie jeweils in Köthen, Eisleben,
Aschersleben, Hettstedt, Querfurt,
Teutschenthal und Magdeburg.

BERNBURGER
bunte Bären[®]
Bär Nr. 1



Saisonstart 2009

Zwei Einrichtungen feiern Geburtstag

Am 21. März starten wir in die diesjährige Saison. Unsere beliebten Ausflugs- und Erholungseinrichtungen halten auch in diesem Jahr wieder viel Abwechslung für Sie bereit.

Im Jahr 2009 begehen zwei Objekte besondere Jubiläen: Der Tiergarten Bernburg feiert seinen 100. Geburtstag und die Parkeisenbahn „Krumholz“ wird 40 Jahre alt.

1 Tiergarten

Erleben Sie auf dem Rundgang zwischen Afrika- und Amerikahaus anmutige Geparden, neugierige Kattas, wieselflinke Meerkatzen, hochbeinige Trampeltiere, buntgefleckte Schweine, planschende Pinguine, die ungewöhnliche Wohngemeinschaft von Bären und Wölfen und noch vieles mehr.

Wichtiger Termin: 13.09.2009

Tiergartenfest zum 100. Geburtstag

2 Parkeisenbahn „Krumholz“

Seit dem 01.06.1969 fährt die Parkeisenbahn, damals noch Pioniereisenbahn genannt, zwischen Kurhaus und Paradies durch das Bernburger „Krumholz“ und verbindet beliebte Ausflugsziele auf der Schiene.

MS „Saalefee“

„Leinen los“ – heißt es auch hier ab April. Das Fahrgastschiff MS „Saalefee“ schippert dann wieder stromauf- und stromabwärts entlang der Auenwälder.

Ausflugs-, Schleusen- und natürlich die beliebten Mondscheinfahrten sind Programm. Sichern Sie sich bereits jetzt Ihre Plätze!

Wichtiger Termin: 01.08. + 02.08.

Tagesfahrt nach Wettin zum Burgfest

Museum Schloss Bernburg

Freuen Sie sich auf ein erlebnisreiches Jahr 2009! Den Besuchern des Bernburger Museums steht ein abwechslungsreiches und attraktives Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm zur Auswahl: u.a. „100 Jahre Tiergarten“, „Unterhaltungskunst

Kreis Bernburg“ oder „Grafik 2009“.

Wichtige Termine: siehe Veranstaltungskalender auf der letzten Seite

Keßlerturm

1913 erbaut, bietet der „Aussichtstempel“ eine herrliche Sicht ins weite Saaletal, bei guter Sicht sogar bis zum Brocken. Ab April bis Ende Oktober können Sie den Turm mit seinen 88 Stufen erklimmen.

Märchengarten „Paradies“

Im wunderschönen Märchengarten werden 11 Grimmsche Märchen von sprach- und bewegungsgesteuerten Figuren erzählt. Der angrenzende Biergarten lädt zum Verweilen ein und auch für's leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Erlebnisbad „Saaleperle“

Sport, Spiel und Spaß sind hier von Mai bis September angesagt. Das garantieren Wasserkanone, Sprungturm, eine 72 m lange Riesenrutsche und beheiztes Wasser in allen Becken. Zwei Beach-Volleyball-Anlagen, ein Kinderspielplatz und Tischtennisplatten laden zu sportlichen Aktivitäten außerhalb des Wassers ein.

Stadtinformation

Unsere Wandertagsangebote richten sich speziell an Schulklassen oder Ferienlagergruppen. Hier sind zu einem attraktiven Pauschalpreis verschiedene Pakete geschnürt, die einen kompletten Tagesausflug durch Bernburg beinhalten.





Seit 1992 gibt es in Bernburg das SOS-Beratungszentrum. Mittlerweile ist aus der Beratungsstelle ein vernetzter Jugendhilfeverbund geworden, der verschiedene stationäre und ambulante Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien anbietet.

Der Aufgabenbereich gliedert sich in: Beratungsstelle, Jugendtreffpunkt und Schulsozialarbeit, Wohngruppen, Kinder- und Familientreffpunkt, Kitas, Horte und Landjugendprojekte.

Ein Treffpunkt für alle Generationen ist ...

... das Tagescafé

Pusteblumene

Das Café Pustebume findet man in der Nienburger Straße, unweit des alten Marktes. Miteinander auskommen, sich gegenseitig respektieren und tolerieren - drei Dinge, die hier im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen.

Das Café kann jeder besuchen, der bei einer Tasse Kaffee mit anderen ins Gespräch kommen möchte oder einfach einen Ausgleich zum stressigen Alltag sucht. Für Erwachsene werden verschiedene Kreativkurse, wie Töpfern, angeboten. Die ältere Generation trifft sich zum täglichen Schnattern und Kaffeetrinken.

Für Kinder stehen täglich verschiedene Freizeitangebote auf dem Programm.

In Arbeitsgruppen kann der Nachwuchs basteln, töpfern oder tanzen. Viele Eltern begleiten ihre Kinder zur Nachmittagsbeschäftigung. Die Erwachsenen nutzen die Freizeit, um mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen. Aber auch generationsübergreifende Angebote – beispielsweise Familiensport – können wahrgenommen werden.

Neben dem Tagesprogramm gibt es im Jahr zahlreiche zusätzliche Events, die große und kleine Bernburger in das Café ziehen. Neben den Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsfesten werden auch Familienflohmärkte im Frühjahr und Herbst organisiert.



Eine Lesestunde für Senioren

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 Uhr	Ma	Sp	Ma	—	
9 Uhr	D	Sp	Ma	D	D
10	D	Eh	W	HSU	Eh
11	Ma	D	W	Ma	Ma
12	HSU	D	D		Ma
			K		

Der Freitagvormittag ist für die Bewohner des Seniorenheimes des Deutschen Roten Kreuzes in Güsten immer etwas ganz Besonderes.

Dann erwarten die älteren Herrschaften Besuch. Es sind keine Familienangehörigen, die sich angemeldet haben.

Es sind die Schüler der Klasse 3b der Güstener Grundschule.

Jeden Freitag schnappen sich zwei Schüler ihre Ranzen, im Gepäck ein Buch oder eine Geschichte, und machen sich auf den Weg zum Seniorenheim. Dort angekommen, packen die Kinder ihre mitgebrachte Lektüre aus und lesen den Bewohnern im Foyer des Pflegeheimes vor. Eine Stunde lang unterhalten die Grundschüler die älteren Herrschaften. Dabei möchte jeder in der ersten Reihe sitzen. Die Erwachsenen hören gespannt zu. Und manchmal sind sie sogar zu Tränen gerührt.

Hinter der Idee der generationsübergreifenden Lesestunde steht Klassenlehrerin Manuela Deutschel. „Ich habe eine Möglichkeit gesucht, meine Schüler für das Lesen zu motivieren“, erzählt die Bernburgerin. Und ihre Idee ging auf. Ihre Schüler sind Feuer und Flamme. „Sie geben sich Mühe, bereiten Texte vor und üben freiwillig“, erzählt die Lehrerin. In der Lesestunde kommt jeder zum Zug. Auch schwache Leser. „Denn auch diese Schüler reißen sich um die Termine“, erzählt Deutschel. Die Leseleistung der gesamten Klasse habe sich verbessert. Außerdem seien ihre Kinder seither im Unterricht

eher bereit, Textpassagen laut vorzulesen. Seit September vergangenen Jahres läuft das Projekt. Und mit der Zeit gehen die Besuche der Kinder über das Vorlesen hinaus. Häufig kommen die Schüler mit den Älteren ins Gespräch, wenn diese beispielsweise erzählen, wie es früher in der Schule war. Die persönliche Begrüßung jedes einzelnen versteht sich sowie so, wie auch die obligatorische Tasse Kakao für die jungen Vorleser.

Deutschel erachtet gerade diesen Kontakt zwischen den Generationen als außerordentlich wichtig. Denn manch einer der Bewohner erhält keinen Besuch von Kindern. „Und die Kinder kommen mit der ganz alten Generation in Kontakt“, erzählt die Lehrerin. Mittlerweile besucht die gesamte Klasse das Pflegeheim zu gegebenen Anlässen, führt dort beispielsweise ein kleines Programm auf. Aber auch ihre Zeugnisübergabe hat die 3b im Pflegeheim – und vor Publikum – durchgeführt.



Unterstützung bei dem Projekt erfährt Deutschel von Karin Rogau, die Oma einer Schülerin. Sie begleitet die beiden Lesekinder auf ihrem Weg von der Schule zum Pflegeheim und zurück, im Pflegeheim führt sie durch die Lesestunde.



Dienstleistungszentrum e.V.

PROJEKT: Angebot zum Schutz für Kinder

Das Projekt – gefördert vom Salzlandkreis - Amt für Arbeitsförderung – richtet sich an Kindergärten und Grundschulen.

Untergliedert in zwei Schwerpunkte – **Verkehrssicherheit und Gesunde Ernährung** – werden in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Lehrerinnen die Kinder auf Gefahren hingewiesen und nützliche Informationen spielerisch weitergegeben.

Beschäftigt sind in dem Projekt vier Mitarbeiterinnen.
 Bisher nutzten über 20 Einrichtungen die Vielzahl von Spielen, Rätseln und anderen interessanten Materialien, die im Projektverlauf erstellt wurden.



Der DLZ e.V. arbeitet bereits seit längerem mit der Polizei und Grundschulen zusammen, um die Verkehrssicherheit der jungen Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Hierzu werden Fahrradprüfungen mit „Tüv-Plakette“, ein Verkehrsquiz und Verkehrsparcour angeboten. Die Mitwirkung beim Verkehrssicherheitstag und bei den Drogenpräventionstagen der Stadt Bernburg sind neben den Veranstaltungen in den Kindereinrichtungen die Höhepunkte in der Projektarbeit.



**Bei Interesse wenden sich bitte an unsere Ansprechpartnerin Frau Jaster.
 Tel.: 03 47 1 / 34 63 22, E-mail: paed@dlz-ev.de**



Privater Pflegedienst SABINE RÖHR

Der private Pflegedienst Sabine Röhr bildet seit drei Jahren examinierte Altenpfleger für den ambulanten und seit einem Jahr auch für den stationären Bereich aus.

Insgesamt sind 12 Lehrlinge bei uns beschäftigt.

„Es ist schön jungen Menschen, die sich für den Beruf entschieden haben, eine Perspektive für ihre Zukunft zu schaffen. Vor allem kann man somit der Abwanderung in die alten Bundesländer entgegen wirken. Denn auch in den neuen Bundesländern wird genügend Fachpersonal in medizinischen Berufen benötigt.

Es stellt sich oft sehr schwierig dar gutes, engagiertes Fachpersonal zu finden. Darum sind wir bestrebt unser eigenes Fachpersonal auszubilden, um für die Versorgung der uns anvertrauten Patienten und Bewohner eine fachgerechte und auf den neuesten wissenschaftlichen Kenntnissen beruhende Pflege anzubieten.

Für den ambulanten sowie den stationären Bereich sind Praxisanleiter für die Auszubildenden zuständig, die die Umsetzung von Theorie und Praxis realisieren.

Desweiteren besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, um über auftretende Defizite in der Ausbildung zu sprechen.

In diesem Jahr werden zwei junge Leute ihren Abschluss als Altenpfleger erhalten und von unserer Einrichtung übernommen. Somit werden zwei neue Auszubildende ab ersten September für den stationären Bereich eingestellt. Diese Stellen sind schon besetzt.“



Eine lustige Truppe, die zwölf Lehrlinge vom Privaten Pflegedienst - Sabine Röhr.



Im Herbst des Lebens auf der Sonnenseite stehen!



Die etwas andere Ostergeschichte

In einer repräsentativen Umfrage wurden zehn Kinder über die Ursprünge des Osterfestes befragt. Vier von ihnen antworteten mit »Ostern gibt's wegen der Geschenke«, drei mit »wegen der Schokohasen«, weitere zwei verstanden den Sinn der Frage nicht, wohingegen ein Kind völlig richtig mutmaßte, Ostern habe »irgendwas mit Jesus zu tun«. Ein überraschendes Ergebnis – vor allem, weil es sich bei Murat, dem Kind mit der halbwegs richtigen Antwort, um einen Sprössling muslimischer Eltern handelt. Richtig ist natürlich, dass wir an Ostern die Wiederauferstehung von Jesus feiern. Da dieser jedoch ausgerechnet in der Schlussphase der Fastenzeit heimkehrte und nach seiner Wiederauferstehung von den Toten einen tierischen Appetit auf gekochte Eier verspürt haben soll (Eier sind ja auch Tiere – nur in etwas anderer Form), wandte er einen simplen Trick an: Er kochte sich heimlich Eier und färbte sie anschließend rot ein, um dem Lieben Gott vorzugaukeln, er würde lediglich an einem Äpfelchen herumnagen. Gott bemerkte den Schwindel jedoch sofort und beauftragte eine Horde zufällig des Weges entlang hoppelnder Hasen da-

mit, Jesus die Eier wegzunehmen und sie stattdessen unter den bedürftigen Kindern im Osten zu verteilen. Durch mehrere Übersetzungs- und Überlieferungsfehler wurde aus »Osten« mehrere hundert Jahre später übrigens »Ostern« gemacht. Doch das ist nicht der einzige Übersetzungsfehler der Kirchengeschichte: Gott überlegte nach der Eier-Aktion noch ein paar Tage, wie es mit Jesus weitergehen soll und beschloss schließlich, ihn sicherheitshalber doch wieder in den Himmel zurück zu holen, ehe er noch weiteren Schabernack auf Erden treiben konnte. Landläufig ist das heute als »Christi Himmelfahrt« bekannt, wobei diese Titulierung nicht ganz korrekt sein kann. Richtig ist vielmehr, dass Jesus in den Himmel gelaufen sein muss, da zu jener Zeit weder der Tretroller noch das Fahrrad erfunden war – vom Auto einmal ganz zu schweigen. Somit müsste es in Wirklichkeit »Christi Himmelslauf« heißen, was man im Vatikan jedoch vehement bestreitet. »Jesus hatte eben damals schon ein Auto. Punkt!«, versuchte ein konservativer Erzbischof vor kurzem die Beibehaltung des bisherigen Namens zu verargumentieren.

Eigentlich dürfen sich die Kirchen aufgrund solcher hanebüchener Aussagen nicht weiter darüber wundern, dass ihnen die Mitglieder reihenweise abspringen und sich infolgedessen christliche Traditionen und Geschichten nicht mehr auf kommende Generationen übertragen. So feiert die Jugend bereits heute Ostern nur der Geschenke wegen, durchschaut aber immerhin, dass diese von irgendwelchen Hasen gebracht werden, welche jedoch Mama und Papa zum Verwechseln ähnlich sehen. Warum das aber so ist, weiß höchstens der lila Schokohase. Oder das Glöckchen von Lindt.

Nur einer kennt die christlichen Traditionen noch halbwegs genau: der kleine Murat. Und das, wo er an Ostern nicht einmal Geschenke bekommt ...

Von Raymund Krauleidis – 11.04.09
www.krauleidis.com



Kassen schließen 2008 mit Plus von 730 Millionen Euro ab

Quelle: www.krankenkassen-direkt.de
News vom 03.03.2009



Im vergangenen Jahr konnten die Kassen ihr Guthaben auf über 4 Milliarden Euro ausbauen. Im Vorfeld der Konjunkturkrise kamen ihnen dabei gestiegene Beitragseinnahmen und nur moderat gestiegene Leistungsausgaben zugute.

Die gesetzlichen Krankenkassen haben das Jahr 2008 mit einem Überschuss von knapp 730 Millionen Euro abgeschlossen. Nach den noch vorläufigen Finanzergebnissen standen den Einnahmen von insgesamt 161,7 Milliarden Euro Ausgaben in Höhe von 160,8 Milliarden Euro gegenüber. Dies teilte das Bundesgesundheitsministerium (BMG) am Dienstag in Berlin mit.

Unterschiedlich fiel das Jahresergebnis nach Kassenarten aus.

So schlossen die Innungskrankenkassen (IKK), die Knappschaft und die Landwirtschaftlichen Krankenkassen (LKK) 2008 mit einem Defizit:

AOK:	+811 Mio. €
BKK:	+306 Mio. €
IKK:	-106 Mio. €
Knappschaft:	-199 Mio. €
Ersatzkassen (Arbeiter):	+19 Mio. €
Ersatzkassen (Angestellte):	+572 Mio. €
LKK:	-19 Mio. €

(Differenzen zur Gesamtsumme ergeben sich durch Verrechnungen mit Überschüssen aus dem Risikostrukturausgleich RSA der Kassen)



Bernburgs bunter Veranstaltungskalender Sommer 2009

Lebenshilfe Bernburg gGmbH

- 09. Mai** **Straßenfest** der Lebenshilfe Kreisvereinigung und der Integrativen Kindertagesstätte in der Schillerstraße
- 16. Mai** Lebenshilfe Läufer beteiligen sich beim GutsMuths-Rennsteiglauf
- ab 27. Mai** **Ausstellung** „heilpädagogisch-therapeutische Impressionen der Frühförderung“
- 01. Juni** **Kinderfest** am Keßlerturm
- 05. Sep.** **Straßenfest zum 30-jährigen Werkstattjubiläum** im Gewerbegebiet Dröbel
- 21. Okt.** **Teilnahme am Instant Act** im Theater

Bernburger Freizeit GmbH / Stadt Bernburg (Saale)

- ab 05. Mai** **Ausstellung „Schule Kreativ“** (Schulausstellung) im Turmsaal Eulenspiegelturn
- ab 10. Mai** **Sonderausstellung „100 Jahre Tiergarten Bernburg“** im Museum Schloss Bernburg
- ab 09. Juni** **Eulenspiegelausstellung** der Lebenshilfe Braunschweig im Turmsaal Eulenspiegelturn
- ab 12. Juli** **Sonderausstellung „Unterhaltungskunst** im Kreis Bernburg“ im Museum Schloss Bernburg
- 08. Aug.** **Museumsnacht** im Museum und Schlosshof
- 13. Sep.** **Tiergartenfest** zum 100. Geburtstag im Tiergarten Bernburg

SOS Kinderdorf e.V. BZ Bernburg

- 13. Juni** **Sommerfest** in der Nienburger Straße mit buntem Bühnenprogramm (Beginn ca. 14 Uhr)
- 24. Okt.** **Herbstfest mit Festumzug** in der Nienburger Straße mit Schalmeyenkapelle und Bastelständen (Beginn ca. 14 Uhr)

Für genauere Informationen zu den Terminen und Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter. Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Gewähr.

Impressum

unterstützt von:



Lebenshilfe
Bernburg gGmbH



Sanitätshaus Klinz®

Bernburger
Freizeit
GmbH



SOS
Kinderdorf e.V.
BZ Bernburg



„KIDS“ e.V.



Privater Pflegedienst
Sabine Röhr

Redaktion/Herausgeber:

Werbeagentur Gert Reißmann
Am Werder 1, 06406 Bernburg.
Tel. 03471- 35 39 09, Fax 35 39 31
redaktion@bunte-seiten.net
www.bunte-seiten.net

Redaktionelle

Mitarbeit: Susanne Bernstein

Auflage: 15.000 Exemplare

Sie werden staunen ...

... wir haben den grünen Daumen!

Unser Angebot:

- Pflege von Gartenanlagen
Rasenmähd, Gehölzverschnitt
inkl. Entsorgung
- Planen und Anlegen
von Außenanlagen
- Verkauf von aufbereitetem
Kamin- und Brennholz,
Mulchlieferungen
- Kleine Abrissarbeiten
- Fegeleistungen, Winterdienst
- jegliche Pflasterarbeiten

Kontakt

Lebenshilfe Bernburg gGmbH
Werkstatt Ilberstedt
Am Bahnhof 3
06408 Ilberstedt

Tel.: 03471 346 67 30

Tel.: 03471 346 67 36

